

Zeitschrift: Frauezeitig : FRAZ

Band: - (1982-1983)

Heft: 1

Rubrik: Gegen den Zwang zur Heterosexualität

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gegen den Zwang zur Heterosexualität

GEGEN DEN ZWANG ZUR HETEROSEXUALITÄT

Wir Frauen werden gezwungen, unser Leben auf den Mann auszurichten, unsere Identität durch den Partner zu beziehen. Ohne Mann gelten wir nichts.

Und all das versteckt sich hinter der romantischen Liebe, dem Zementit der Kleinfamilie.

Lesben werden kriminalisiert. Denn Frauen müssen entweder asexuell sein oder ihre Sexualität in den Dienst der Männer stellen.

Der Zwang zur Heterosexualität erschwert die Selbstbestimmung jeder einzelnen Frau. Deshalb:

**WEHREN WIR UNS GEGEN DIESEN
ZWANG!**

Keine Frau* (*Das «geschlechtsneutrale Femininum» gilt selbstverständlich auch für Männer) weiss, wie es wäre, ohne diese Zwänge aufzuwachsen. Verschont bleibt keine, und werde sie noch so liberal erzogen. Das heisst, entweder unternimmt eine selbst den Versuch, sich von all dem zu befreien, als Lesbe wie als Hetera — und das hört dann nicht mehr auf ein Kampf zu sein — oder sie bleibt den gängigen Vorstellungen verhaftet, als Lesbe wie als Hetera.

Manchmal denke ich mir, ein schlummerndes Bewusstsein bezüglich Heterosexismus wäre ganz angenehm, aber ich bin in die Kampfbahn geschlittelt und es würde mir schwerfallen, sie wieder zu verlassen. An dieser Stelle ist es nötig, dass ich sage, Lesbisch-Sein bedingt keine bestimmte Lebenseinstellung, auch wenn ich noch so sehr das Gegenteil glauben möchte, um mich zum Beispiel in «Lesbian nation» daheimzufühlen. Frauenbeziehungen-Haben kann vieles ändern, muss aber nicht. Von daher sind nicht alle Lesben gegen den Zwang, aber auch nicht alle Heteras für ihn. Das macht die Situation ein bisschen komplexer, als am Anfang der neuen Frauenbewegung angenommen.

Und trotzdem: «Die Augen einer Lesbe sehen die Welt anders als du» stimmt für mich. Aber nur deshalb, weil ich Frauenunterdrückung und Heterozwang in einem Zusammenhang sehe. Und so bin ich als Lesbe identifizierbar. Dieser Kampf ist ein Krampf!! Manchmal bin ich sehr froh, «einfach nur» feministisch sein zu können, sozusagen zum Ausruhen. Obwohl das nun ganz und gar nicht einem Schläfchen gleichkommt, und ich ziehe mir vielleicht dennoch den Spruch zu, mein ganzes Engagement komme nur davon, dass ich ein frustriertes lesbisches Weib sei, obwohl der Einwand ohnehin lächerlich ist, aber er dient dazu, die Inhalte nicht ernst (ernst) nehmen zu müssen.

Immer noch träume ich von einer starken Lesbenbewegung, vom «feministisch-lesbischen Umsturz» und Sätze wie «Lesben erhebt euch und die Welt erlebt euch!» lösen einen eigenartigen Taumel in mir aus. Daran halte ich fest, muss ich festhalten. All das beinhaltet eine ungelebte, vielleicht sogar unlebbar wirkliche/Mögliche der Zugehörigkeit, der Selbstbestimmung.

Sonst wäre für mich die Widersprüchlichkeit in dieser Welt als feministische Lesbe unerträglich. Trotzdem ab und zu heiter, SERENA.